

DRITTES REICH

Zu dem Kommentar „Was ist heute lebensunwert“, in Heft 6/1986, Seite 285, stellvertretend für eine Vielzahl weiterer Zuschriften:

Verbotsirrtum?

... Ist das eine versuchte „Reinwaschung“ der – armen „Mörder“ – die sich, obwohl sie jahrelang von ach so schrecklichen Leiden geplagt – verhandlungsunfähig waren – ihre letzte Kraft – aufopfernd – für ihre Patienten zur Verfügung stellten? Was sollen diese abartigen Vergleiche, die keine sind? Wo war die „Standesorganisation“ die es zuließ, daß angeblich verhandlungsunfähige Ärzte – angeklagt wegen Mord – weiterhin oder überhaupt Patienten behandeln durften. Daß der Bundesgerichtshof das Urteil aufhob, kann ihnen doch wohl nicht entgangen sein (oder vielleicht doch?). Zum Ruhm der Zulassung haben wohl 3000 *eigenhändig* ausgeführte Morde nicht genügt (Nicht „teilgenommen“ – sondern *selbst* ausgeführt).

Die Tatsache ist die, daß zu Vorgängen dieser Art, ob heute oder vor 20 Jahren unsere Ärztekammer schweigt, was vielleicht für sie auch besser ist. Die braune, nicht gerade rühmliche Vergangenheit in den deutschen Ärztereihen und vor allem auch in den oberen „Etagen“, könnte sonst vielleicht zu noch mehr Entdeckungen von 70jährigen Kollegen führen, die sich dann vielleicht auch auf Verbotsirrtum berufen könnten. Peinlich, peinlich!!! Würden Sie dies auch dem Arzt „Dr. Mengele“ zugestehen? Als *Ärzte* möchte ich diese drei Verbrecher nicht bezeichnen – sonst müßte ich mich schämen, *mich* als Arzt bezeichnen zu lassen. Vielleicht genau so schlimm sind aber die sogenannten Kol-

legen, die solche mit Gefälligkeitsgutachten versorgen.

Verbotsirrtum? Seit wann gibt es in der Medizin *lebensunwertes* Leben? Mit dem, was Herr Hackethal veranstaltet, bin ich auch nicht einverstanden.

Dr. med. Leo Latasch
Universitätsklinik Frankfurt
Mitglied der jüdischen
Gemeinde Frankfurt
6000 Frankfurt/Main

Unverständlich

... Mir ist es als Arzt, der der Kriegsgeneration nicht angehört, unverständlich, wie heute, im Jahre 1986, durch polemische Vergleiche, die Tatsachen abgewogen werden, die sich nicht dazu eignen, miteinander verglichen zu werden, Sympathie mit Taten bekundet wird, die in ihrer Abscheulichkeit ihresgleichen auf der Welt suchen.

Die Kritik läßt sich nicht mit der Unterstellung „linke Ideologen“ abtun... Dies war Mord. Durchgeführt von Menschen, die sich dem Eid des Hippokrates verpflichtet hatten, die aufgrund ihrer intellektuellen Einsichtsfähigkeit, in der Lage gewesen wären, sich zu verweigern. Ich bitte Sie nun, mir als Briefschreiber nicht auch linke Ideologie zu unterstellen. Das wäre zu einfach!

Zur gleichen Zeit, als diese Herren ihre abscheuliche Tat durchführten, gab es Tausende von Kollegen, die ihre ärztliche Berufung ernst nahmen. Es gab tausende Kollegen jüdischen Glaubens, die in die KZ's wanderten. Wo bleibt hier Ihr Mitgefühl? Mir bleibt nur eine abschließende Wertung Ihres Kommentars: Er ist widerlich!

Michael Klentze, Arzt
Katharinenstraße 28
7410 Reutlingen

Verleugnung

Ich schäme mich meiner Zugehörigkeit zur deutschen Ärzteschaft, deren offizielles Organ es fertig bringt, auf „Seite eins“ die Greuelthaten deutscher Ärzte im 2. Weltkrieg mit der Durchführung der Sterbehilfe auf Verlangen und dem Schwangerschaftsabbruch zu vergleichen. Jeder, der sich ernsthaft mit den letztgenannten Problemen beschäftigt, kennt tiefe Gewissenskonflikte und sucht in erster Linie nach anderen „lebenswürdigeren“ Alternativen. Für das, was im 2. Weltkrieg geschah, ist jedoch jeder „gleichmachende“ Vergleich eine kriminelle Verleugnung.

Charlotte Hübner, Ärztin
Husarenweg 6
2240 Heide / Holstein

Peinlich

Die knappen Ausführungen ... hätten kaum peinlicher ausfallen können. Daß es nicht um die Sache geht, sondern um politische Tiefschläge, gibt der Verfasser durch seine kurzzeitige Rechts-Links-Ideologie – vielleicht ungewollt – ja selbst zu. Ein schwerer Fehler vieler heute abgegebener Stellungnahmen zu ethischen Konfliktthemen ist die hier demonstrierte Unsachlichkeit. Daß die zur Diskussion stehenden Verbrechen des Dritten Reiches durch ein dem rech-

ten politischen Spektrum zuzuordnenden Regime begangen wurden, ist nun mal historisch nicht zu widerlegen. Daß diese Verbrechen zu verurteilen sind, ist für jede humane Ethik ebenso selbstverständlich. Und eine Wahrheit bleibt eine Wahrheit, auch wenn der mir nicht gefällt, der sie sagt.

Approbierte, für Menschen verantwortliche Ärzte sollten, auch wenn sie jung sind, ein durchdachtes Weltbild haben. Eigenständiges, wertorientiertes Denken ist eine unumgängliche Voraussetzung für ärztliches Arbeiten. Daß dies oft genug fehlt, macht diese Forderung nicht überflüssig. Man kann die Massentötung im Dritten Reich nicht als entschuldbare Verstrickung in äußere Gegebenheiten abtun, ebenso wie man heute praktizierte medizinische Eingriffe nicht einfach dadurch rechtfertigen darf, weil es so üblich und möglich ist. Die Probleme um Fortpflanzung, Menschsein, Lebensverlängerung und Sterbenlassen sind viel komplizierter als es dieser verunglückte Erguß Ihres Redaktionsmitgliedes auch nur andeutet. Der Text ist genauso wenig entschuldigbar wie die Taten, die er in Schutz nehmen möchte!

Dr. med. Fred Salomon
Arzt für Anästhesiologie
Klinikstraße 29
6300 Gießen

DANK

Via: Leserbrief:

Fruchtbare Zeit

(Vor der Niederlassung) als Allgemeinarzt ergab sich für mich die lohnende Möglichkeit, in anderen Fachdisziplinen wochenweise bei niedergelassenen Kollegen zu hospitie-

ren. Es war eine fruchtbare, sehr schöne Zeit. Neben der fachlichen Horizonterweiterung war erstaunlich, ja begeisternd, wie offen ich auf- und ernstgenommen wurde. Ob meine Kollegegeneration dazu später auch fähig sein wird?

Dr. Alexander Ulbrich
Tiefer Weg 18
7000 Stuttgart 70